

Zusammenfassung des Rohstoff-Dialogs zum Thema: **Sorgfaltspflichten von Unternehmen in der Lieferkette möglicher Konfliktmineralien** - Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten-

Über 50 Vertreter der deutschen Wirtschaft nahmen an der Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema "Sorgfaltspflichten von Unternehmen in der Lieferkette möglicher Konfliktmineralien" am 20. Oktober 2011 in Hannover teil. Der gemeinsam durch die Deutsche Rohstoffagentur (DERA), PwC, BITKOM und den BDI ausgerichtete Rohstoff-Dialog wurde am Vormittag durch Vorträge mit Hintergrundinformationen zum Dodd-Frank Act und zur aktuellen Entwicklung dieser Regulierung eingeleitet und am Nachmittag mittels Workshops vertieft.

Die Vorträge beleuchteten einerseits das im Jahr 2010 verabschiedete Dodd-Frank Act im Hinblick auf Auswirkungen für deutsche Unternehmen und gaben andererseits einen Überblick zu internationalen Initiativen zur Zertifizierung der Lieferketten von Konfliktmineralen. Aktuelle Praxisbeispiele waren hierbei die Arbeiten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) zur Rohstoff-Zertifizierung, die Erfahrungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG in den Bereichen nachhaltiges Lieferantenmanagement und Prüfung von Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten sowie die Unternehmensinitiative der Elektronikindustrie „Conflict Free Smelter Programm“ als eine Zusammenarbeit von EICC (Electronic Industries Citizenship Coalition) und GeSI (Global e-Sustainability Initiative).

Am Nachmittag wurden die Themen "Analyse von Produkten und Lieferketten" und "Praktische Umsetzung der Sorgfaltspflichten in der Lieferkette" in zwei Workshops diskutiert. Einführungsvorträge von Unternehmensvertretern leiteten in die fachlichen Diskussionen über, welche sich an den Fragen nach bestehenden Erfahrungen und zukünftigen Herausforderungen sowie an den Einschätzungen von Maßnahmen und Initiativen orientierten.

Im Anschluss an die Veranstaltung wurden optional zwei Führungen durch die geochemisch-mineralogischen Labore der BGR, in deren Verlauf der Analytische Herkunftsnachweis (Analytical Fingerprint) von Coltan (Ta-Nb), Zinn und Wolfram vorgestellt wurde, angeboten.

Zusammenfassend wurden folgende Diskussionspunkte der Workshops festgehalten. Diese Meinungsbilder reflektieren einen Auszug der Diskussion und haben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Die gesamte Lieferkette der mineralischen Rohstoffe (von der Mine bis zum Endprodukt) zeichnet sich durch eine große Komplexität aus und stellt die Unternehmen deshalb bei der Rückverfolgbarkeit vor eine große Herausforderung.
2. Die Unternehmen verfügen über Erfahrungen in anderen Bereichen zur Rückverfolgbarkeit der Lieferkette. Sie sind jedoch der Meinung, dass die existierenden Systeme und Steuerungsinstrumente nicht hinreichend den Anforderungen des Dodd-Frank Acts gerecht werden.
3. Für die Umsetzung einer Nachverfolgbarkeit in Bezug auf Konfliktminerale wünschen sich Unternehmen eine einheitliche Vorgehensweise (z.B. international anerkannte Standards, Schaffung eines Referenzsystems, das branchenspezifisch adaptiert werden kann), ebenso werden Alleingänge von einzelnen Unternehmen als nicht sinnvoll erachtet – branchenweite Kooperationen bei der Umsetzung würden bevorzugt; hier wurden die DERA aber auch die Verbände in der Position eines Informationsvermittlers gesehen.
4. Durch die Einführung aufwendiger Management- und Risikosysteme könnten in erster Linie kleine und mittlere Unternehmen überfordert sein, da diese einen enormen Kostenaufwand verursachen. Daher ist eine organisatorische und finanzielle Realisierbarkeit insbesondere für diese Unternehmen von großer Wichtigkeit.
5. Der Systemansatz, welche aus der OECD-Richtlinie hervorgeht und einen Management- und risikobasierten Ansatz bezüglich der jeweiligen Rohstoffe einfordert, wird als erfolgsträchtiger erachtet als der Produktansatz, welcher sich auf die

- Analyse der Einzelprodukte bezieht. Durch die große Unsicherheit der Unternehmen in der Ausgestaltung der Kontrollprozesse wird eine Kombination aus Produkt- und Systemansatz als umfassende Lösung bewertet. Die Unternehmen sind sich der hohen Komplexität des Produktansatzes bewusst. Es wird als sehr wünschenswert, wenn nicht als notwendig angesehen, dass die SEC die OECD-Richtlinie als 'Umsetzungsrichtlinie' für den 'Dodd-Frank-Act heranzieht.
6. Die Unternehmen wünschen sich einen ganzheitlichen Ansatz, welcher neben Konfliktrohstoffen auch weitere Risiken und Aspekte der Nachhaltigkeit, wie Umweltschutz und Sozialstandards, berücksichtigt. Der generellen Thematik „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ wird in Zukunft eine wachsende Bedeutung beigemessen, nicht nur im Bezug auf Konfliktminerale.
 7. Es wurde deutlich, dass die Unternehmen die Last, Rechtskonformität gerecht zu werden, einseitig auf sich abgewälzt sehen. Insofern wurde der Wunsch nach wirksamen Kontrollmechanismen geäußert, die beispielsweise schon in der primären Wertschöpfungskette (z.B. bei der Gewinnung, der Aufbereitung oder dem Handel der Erzkonzentrate) ansetzen bzw. eventuell auch beim Import in die EU ansetzen könnten. Eine anerkannte Zertifizierung wurde als ein hilfreiches Instrument genannt.
 8. Als Ansatz für den Kontrollmechanismus bietet sich das „Nadelöhr“ in der Lieferkette, die Verhüttungsbetriebe, an (vgl. „Conflict Free Smelter Programm“ von EICC und GeSI). Ein effektiver Kontrollmechanismus dort wäre eine wesentliche Vereinfachung für die Nachweispflicht der Unternehmen in der nachgelagerten Produktionskette.
 9. Im Hinblick auf ein internationales Regelwerk werden internationale oder europaweite Richtlinien (z.B. in Form von Standards), die den Unternehmen Unterstützung bei der Umsetzung bzw. eine international harmonisierte Prüfung bieten könnten, begrüßt. Ein dem Dodd-Frank Act vergleichbarer Ansatz, der auf EU-Ebene als möglich erachtet wird, wird jedoch abgelehnt.
 10. Im Falle der für Ende 2011 angekündigten Verabschiedung der SEC-Regulierungen ist eine Umsetzung schon in 2012 erforderlich. Angesichts der komplexen Herausforderung und der noch in der Entwicklung befindlichen Maßnahmen wird die Zeitperspektive für die Umsetzung von Unternehmen als sehr

kritisch eingeschätzt.

Die konkreten Anforderungen der SEC werden erst nach Bekanntgabe der Regulierungen vorliegen. Aufgrund des Interesses vieler Teilnehmer und auch weiterer Unternehmen ist daher eine Fortsetzung des Dialogs zu diesem Thema im nächsten Jahr geplant.

Für Ihre Fragen steht Ihnen das Kontaktbüro der Deutschen Rohstoffagentur, DERA, in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, BGR, gern zur Verfügung.

Hannover, 15. November 2011

- DERA -

Kontaktbuero-Rohstoffe@bgr.de